

Wirtschaftsbarometer Austria WBA Frühjahr 2013

Die Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich

„Aufschwung verschoben, aber Bodenbildung erreicht“



- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, zu ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **3.000 teilnehmende Unternehmen**
- Alle Ergebnisse gewichtet mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- Repräsentative Ergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche
- **Erhebungszeitraum: Mai/Juni 2013**
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**

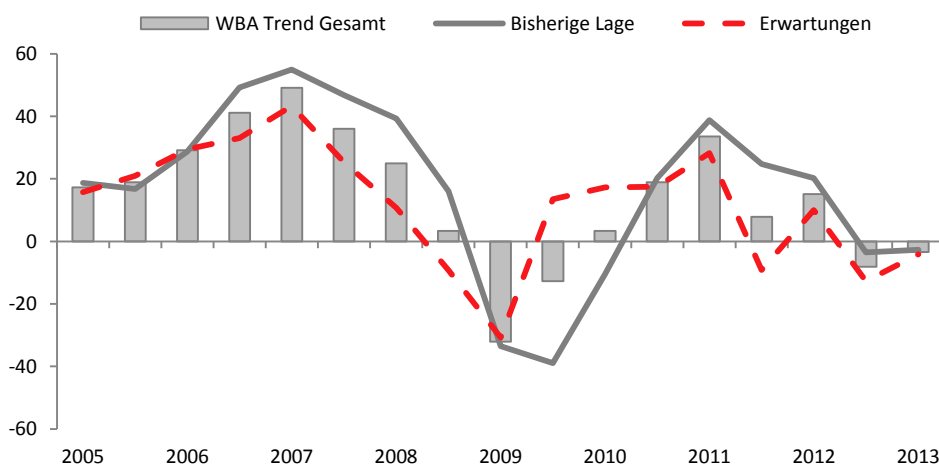
Wirtschaftsbarometer Frühjahr 2013: Aufschwung verschoben, aber Bodenbildung erreicht

- 1 Die Unternehmen lassen sich nicht entmutigen und schätzen die **eigene Situation besser ein als das allgemeine Wirtschaftsklima**.
- 2 Das **letzte halbe Jahr ist enttäuschend verlaufen**. Alle **Erwartungsindikatoren sind auf niedrigem Niveau** mit leichter Verbesserungstendenz gegenüber Herbst, dies ist ein erstes Indiz für eine Bodenbildung.
- 3 Die **Unsicherheit bleibt hoch**. Die Mehrheit der Unternehmen erwartet nur eine **gleichbleibende Entwicklung** in den kommenden 12 Monaten. Es **fehlen Zeichen eines spürbaren Aufschwungs**.

Trendindikator signalisiert schwache Dynamik

- Der Trend, der die Erwartungen und die bisherige Lage zusammenfasst, ist zum zweiten Mal in Folge im negativen Bereich.
- Im Detail zeigt sich, dass sich sowohl die **Erwartungen** als auch die **bisherige Lage** noch eindeutig **unter dem langjährigen Durchschnitt** befinden.
- Die Erwartungskomponente hat sich seit der letzten Umfrage verbessert, während die bisherige Lage stagniert.

TRENDINDIKATOR: BODENBILDUNG SCHEINT ERREICHT



Quelle: WKÖ, WBA

Trendindikator: Durchschnitt aus bisheriger Lage und Erwartungen der Indikatoren Gesamtumsätze, Auftragslage, Investitionen und Wirtschaftsklima.

Unternehmerische Erwartungen für die kommenden 12 Monate

	Vergleich: Herbst (H12) und Frühjahr (F13) - Saldo aus positiven und negativen Antworten
<p>Wirtschaftsklima: Verunsicherung bleibt</p> <ul style="list-style-type: none"> Allgemeines Wirtschaftsklima aus Perspektive der Unternehmen besser als im Herbst, aber noch überwiegend negativ. Nur 13 % der Unternehmen (im Herbst 4 %) rechnen mit einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas. Jedes 2. Unternehmen erwartet ein konstantes Wirtschaftsklima. 	<p>-41 -23 H 12 F 13</p>
<p>Gesamtumsatz: Robuste Entwicklung, jedoch keine wesentliche Belebung der Auslandsgeschäfte erwartet</p> <ul style="list-style-type: none"> Erwartungen zu Gesamtumsätzen vergleichsweise robust: 4 von 10 Unternehmen erwarten unveränderte Gesamtumsätze und 37 % steigende Gesamtumsätze. Die mittleren Unternehmen weisen im Größenvergleich die optimistischsten Erwartungen auf. Exportumsatzerwartungen mit geringer Dynamik: knapp die Hälfte der Unternehmen erwartet konstante Exportumsätze. 	<p>4 13 H 12 F 13</p>
<p>Auftragslage: Stagnation erwartet</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Unternehmen erwarten kaum Bewegung bei Auftragslage und Kapazitätsauslastung. Jedes 2. Unternehmen rechnet mit einer konstanten Entwicklung. Die besten Aussichten weisen die mittleren Unternehmen auf, von denen jeweils mehr als ein Drittel eine Verbesserung der Auftragslage bzw. Kapazitätsauslastung erwartet. Die großen Unternehmen sind pessimistischer als die kleinen Unternehmen und schätzen ihre Kapazitäten als unterausgelastet ein. 	<p>0 0 H 12 F 13</p>
<p>Investitionen: Besonders zurückhaltend</p> <ul style="list-style-type: none"> Investitionserwartungen überwiegend negativ. Mehr als ein Drittel erwartet in den kommenden 12 Monaten sinkende Investitionen und 38 % eine gleichbleibende Entwicklung. Kleine Unternehmen besonders zurückhaltend. 	<p>-14 -7 H 12 F 13</p>
<p>Beschäftigung: Eingeschränkte Dynamik</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschäftigungserwartungen per Saldo leicht positiv. Keine wesentliche Verschärfung der Situation am Arbeitsmarkt erwartet: 6 von 10 Unternehmen melden für die kommenden 12 Monate eine gleichbleibende Anzahl der Beschäftigten. 25 % der mittleren Unternehmen wollen in den kommenden 12 Monaten Personal aufstocken. Kleine Unternehmen besonders zurückhaltend. 	<p>-10 2 H 12 F 13</p>

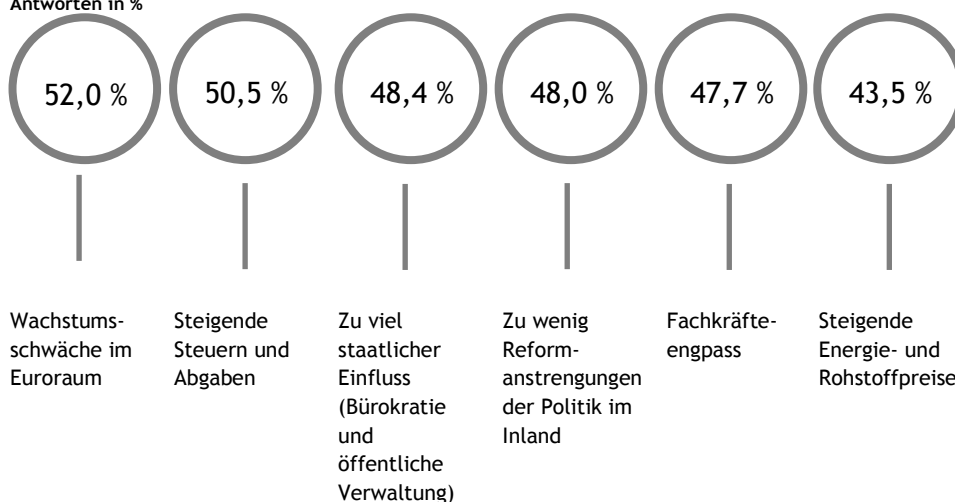
Sorgen für die kommenden 12 Monate aus Sicht der Unternehmen

Die Sorgen der Unternehmen sind ausgeprägt. Jedes 2. Unternehmen gibt an, sich in den kommenden 12 Monaten um die **Wachstumsschwäche im Euroraum** und **steigende Steuern und Abgaben in Österreich** zu sorgen. Auch **bürokratische Hemmnisse** und **zu wenig Reformanstrengungen der Politik im Inland** sind für Unternehmen wichtige Themen, von denen eine Beeinflussung oder Behinderung in der Geschäftstätigkeit erwartet wird. Der **Fachkräfteengpass** stellt für alle Unternehmensgrößen eine ähnlich bedeutende Sorge dar. Wohingegen die Sorge über steigende **Energie- und Rohstoffpreise** bei den kleinen Unternehmen wesentlich stärker (52,7 %) ausgeprägt ist als bei großen Unternehmen (37 %). **Kosten oder Zugang zu Finanzierung** stellt aus Sicht der Unternehmen keine große Sorge dar, auch wenn fast ein Viertel der kleinen Unternehmen dies als problematisch für das eigene Unternehmen einschätzt.

GRÖSSTE SORGEN DER UNTERNEHMEN

Welche der folgenden Themen bereiten Ihnen für Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten Sorge

Mehrfachantworten möglich
Antworten in %



Quelle: WKÖ, WBA

GRÖSSTE SORGEN NACH GRÖSSENKLASSEN

Kleine Unternehmen (bis 49 Beschäftigte)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Steigende Steuern und Abgaben: 56 % 2. Steigende Energie und Rohstoffpreise: 53 % 3. Bürokratische Hemmnisse: 50 %
Mittlere Unternehmen (50 - 249 Beschäftigte)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zu wenig Reformanstrengungen der Politik im Inland: 52 % 2. Wachstumsschwäche im Euroraum: 49 % 3. Bürokratische Hemmnisse: 47 %
Große Unternehmen (> 250 Beschäftigte)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wachstumsschwäche im Euroraum: 59 % 2. Fachkräfteengpass: 50 % 3. Steigende Steuern und Abgaben: 49 %

Fokus: Investitionspläne für die kommenden 12 Monate

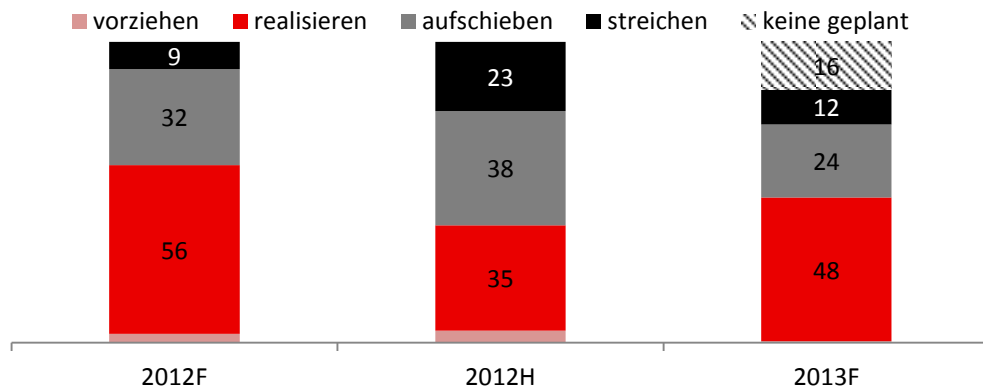
Das ausgeprägte negative gesamtwirtschaftliche Wirtschaftsklima, die erwartete Stagnation bei der Auftragslage sowie die Unterauslastung der Kapazitäten resultiert in einem abwartenden Investitionsverhalten.

Die Absichten, Neuinvestitionen zu realisieren, steigen, jedoch insgesamt ist das Niveau noch sehr gedämpft und es ist keine wesentliche Dynamik zu erwarten.

- **48 %** der Unternehmen wollen **Neuinvestitionen realisieren**.
- **36 %** planen in den nächsten 12 Monaten, Neuinvestitionen **aufzuschieben** oder **zu streichen**.
- Damit sinkt der Anteil derjenigen, die Neuinvestitionen aufschieben oder streichen wollen, leicht gegenüber der Herbstumfrage.
- **16 %** haben **keine Neuinvestitionen geplant**.

NEUINVESTITIONEN: GEMISCHTES BILD

Absichten, Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten zu tätigen, Antworten in %



Quelle: WKÖ, WBA

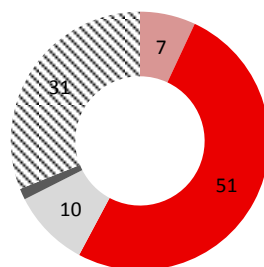
Rationalisierungsinvestitionen zur Steigerung der Produktivität

Nur die Hälfte der Unternehmen planen Rationalisierungsinvestitionen zur Steigerung der Produktivität und zur Stärkung ihrer zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit.

RATIONALISIERUNGSINVESTITIONEN: NUR VON 50% GEPLANT

Absichten, Rationalisierungsinvestitionen in den kommenden 12 Monaten zu tätigen, Antworten in %

■ vorziehen ■ realisieren ■ aufschieben ■ streichen ■ keine geplant



Quelle: WKÖ, WBA

Fokus: Gewinnverwendung der letzten 5 Jahre

Im Zuge des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen befragt, wie sie Gewinne im Zeitraum der letzten 5 Jahre genutzt haben. Die Ergebnisse zeigen: Unternehmen zeigen **Verantwortung und Weitsicht** und investierten in die **Stärkung** (Eigenkapital) und die **Zukunft des Unternehmens** (Sachinvestitionen und Ausbildung der MitarbeiterInnen).

Überschüssige liquide Mittel wurden in den letzten 5 Jahren für folgende Maßnahmen verwendet:

	Anteil der Befragten
Stärkung des Eigenkapitals	65,3 %
Sachinvestitionen (Maschinen, Anlagen)	61,1 %
Ausbildung der MitarbeiterInnen	54,6 %
Liquiditätsverbesserung	44,6 %
Verringerung Verschuldung/Fremdkapital	44,3 %
Nachhaltigkeit/Verantwortliches Unternehmertum	41,5 %
Mitarbeitererfolgsbeteiligung	39,9 %
Innovation	31,7 %
Dividendenausschüttung/Gewinnentnahmen	24,1 %
Expansion im In- oder Ausland	23,6 %

(Mehrfachantworten möglich)

Rund ein Viertel der Unternehmen gibt an, Gewinne im Zeitraum der letzten 5 Jahre für Dividendenausschüttungen und Gewinnentnahmen verwendet zu haben. Nur 9 der 3.000 teilnehmenden Unternehmen (dies entspricht 0,3 %) geben an, dass ausschließlich Gewinne entnommen oder Dividenden ausgeschüttet wurden.

Von den 24 % der Unternehmen, in denen Dividenden ausgeschüttet und Gewinne entnommen wurden, **haben zusätzlich**

- 80 % ihre Eigenkapitalbasis gestärkt,
- 80 % Sachinvestitionen getätigt,
- 70 % davon, ihre MitarbeiterInnen ausgebildet
- und 66 % ihre MitarbeiterInnen am Erfolg beteiligt.

Während rund 40 % von allen Unternehmen ihre Mitarbeiter am Erfolg beteiligen, machen dies zwei Drittel von jenen Unternehmen, die Gewinne entnommen oder Dividenden ausgeschüttet haben.

In Summe gaben 60 % der Befragten an, in den vergangenen 5 Jahren jedes Jahr einen Gewinn erzielt zu haben, auf 40 % trifft dies nicht zu.

Fazit: Zu wenig Dynamik für mehr Wachstum und Beschäftigung

	BISHERIGE LAGE der letzten 12 Monate - Saldo aus positiven und negativen Antworten	ERWARTUNGEN für die kommenden 12 Monate - Saldo aus positiven und negativen Antworten
Wirtschaftsklima	-31	-23
Gesamtumsätze	15	13
Exportumsätze	0	0
Inlandsumsätze	12	8
Auftragslage	-5	0
Beschäftigung	3	2
Kapazitätsauslastung	-1	-3
Investitionen	10	-7

Aufschwung verschoben

- Das Bild einer abschwächenden gesamtwirtschaftlichen Dynamik, das sich in der Herbstumfrage abzeichnete, hat sich bestätigt.
- Trotz einer leichten Verbesserung der Erwartungen gegenüber Herbst 2012 stagnieren die **Indikatoren auf niedrigem Niveau**.
- Die Einschätzungen der Erwartungen liegen deutlich **unter dem langjährigen Durchschnitt** und weisen somit auf erhebliches Aufwärtspotenzial hin.
- Die Erwartungen zur eigenen Situation sind jedoch deutlich besser als die jene zum allgemeinen Wirtschaftsklima.
- Das gedämpfte Wirtschaftsklima verdeutlicht, dass die **Unsicherheit** nach wie vor hoch ist.
- **Die aktuellen Ergebnisse zeigen: Es fehlen weiterhin Anzeichen eines spürbaren Aufschwungs:** Die Erwartungen der Unternehmen deuten für die kommenden 12 Monate auf eine **äußert moderate Entwicklung** hin.
- Vor dem Hintergrund einer erwarteten gleichbleibenden Auftragslage und der hohen Unsicherheit zeichnet sich nur eine **moderate Dynamik** bei den Investitionen ab.
- Trotz der geringen Investitionsabsichten wollen die Unternehmen die Beschäftigten überwiegend halten, die Dynamik ist jedoch schwach.
- Im Vergleich der Größenklassen weisen die **mittleren Unternehmen** die optimistischsten Erwartungen auf.

Das **Vertrauen der Unternehmen** in ihre eigene Stärke und Wettbewerbsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für ein deutlich expansiveres Agieren der Unternehmen in Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Die derzeitige Situation stellt die Unternehmen vor **Herausforderungen**. Die ersten Anzeichen einer Bodenbildung gilt es zu unterstützen und wirtschaftspolitisch zu flankieren.

Dazu notwendig sind:

- ➔ **Mehr Entlastung** für mehr Innovation & Investitionen
- ➔ **Mehr Reformen** für den Standort
- ➔ **Mehr Unternehmertum** für Österreich



Wirtschaftskammer Österreich

Vertretungsbefugtes Organ:

Präsident Dr. Christoph Leitl

Tätigkeitsbereich: Information, Beratung

und Unterstützung der Mitglieder als

gesetzliche Interessenvertretung

Blattlinie: Der Wirtschaftsbarometer

Austria (WBA) präsentiert die halb-

jährlichen Ergebnisse der Konjunktur-

umfrage der Wirtschaftskammer

Österreich unter den Mitgliedern.

Chefredaktion:

MMag. Claudia Huber

Dr. Christoph Schneider

Druck: Eigenvervielfältigung,

Erscheinungsort Wien

Offenlegung: wko.at/offenlegung



Weitere Informationen:

www.wirtschaftsbarometer.at